Bekanntmachung.

Die Herren Gemeindebeamte des Notariatsdistrikts I werden hiermit benachrichtigt, daß die in der Verfügung vom 17. Dezember ds. Jrs. Nr. 4099 bezeichnete Gebührenforderungszettel auch in der Druck- und Verlags-Aktiengesellschaft vorm. Dölter dahier vorrätig sind und letztere zur Bestellung empfohlen wird.

Emmendingen, 27. Dezember 1901.

Gr. Notariat I.:
Münzer.

Steigerungs-Ankündigung.

Die Erben der **Christian Kölblin Wwe.**, Friederike geb. Bergdold **hier**, lassen der Auseinandersetzung wegen nachbeschriebenes Grundstück der Gemarkung Emmendingen am

Freitag, den 24. Januar 1902
vormittags 10 Uhr

im Rathause dahier öffentlich zu Eigentum versteigern, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird. Falls der Anschlag nicht geboten wird, behalten sich die Beteiligten eine Frist von 8 Tagen zur Genehmigung des eingelegten höchsten Gebotes vor.

1. Von Lgbch. Nr. 260.
   2 ar 20 qm Grasrain
   21 „ 90 „ Hofraite
   1 „ — „ Ackerland.
   25 ar 10 qm.

Auf der Hofraite steht eine Scheuer mit Stallung und Wohnungsanbau (Gesindestube), eine freistehende Ziegelhütte sowie offene, überdeckte Trockenräume.

2. Lgbch. Nr. 1055 a. 41 ar 34 qm Lehmgrube im Himmelreich; in der Lehmgrube steht eine Ziegelhütte mit Brennofen und Trockenschopf.
3. Lgbch. Nr. 1056. 12 ar 67 qm Ackerland, und
4. Lgbch. Nr. 1057/58. 22 ar 05 qm Weinberg und Grasland im Himmelreich.

— Das Ganze geschätzt zu 19.425 Mark. —

Emmendingen, 27. Dezember 1901. 3477

Gr. Notariat I.
Münzer.

Holz-Versteigerung.

Das **Gr. Forstamt Emmendingen** versteigert mit üblicher Vorgrist aus den Domänenwaldungen **Hasarenbühl** und **Fässisloch** bei **Thennenbach**

am **Mittwoch, den 22. Januar 1902**

beginnend **früh 9 Uhr** in der **Stunerhalle zu Emmendingen**:
69 Eichen III.—V. Cl., 73 tannene Stämme I.—V. Cl., 78 tannene Klöße und Abschnitte I.—III. Cl.; 90 Ster buchene, 30 Ster eichene, 39 Ster gem. und 20 Ster tannene Scheiter; 2 Ster buchene, 66 Ster gem., und 2 Ster tannene Prügel; 2960 gem. u. tannene Wellen.

Forstwart **Bühler** in **Thennenbach** zeigt das Holz vor. 107

Amtliche Bekanntmachungen.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Groß. Forstamt **Kippenheim** (bei Lahr, Baden) versteigert aus Domänenwald „Kaisermalb", Schlag 1 (unmittelbar an der Straße Kippenheim-Mahlberg-Sonnenweiler gelegen) jeweils vormittags 10 Uhr beginnend, im Gasthaus zur Linde in Kippenheimweiler (Bahnstation Kippenheim) Montag, den 20. Januar 1902: 2 Eichen I. Klasse, 2 II., 5 III., 2 Ausschuß; 23 Eichen I., 76 II., 2 Ausschuß, 6 Erlen II., 8 Hainbuchen I. und II., 3 Ahorn I. und II., 4 Aspen und Zitten I. und II., 2 Maßholder I. und II.; 12 Ster erlen Nutzrollenholz (2 m lang), 63 Ster Kippen-Papierholz. Dienstag, den 21. Januar 1902: 81 Ster eichenes, 120 Ster eschenes, 21 Ster gemischtes Scheitholz, 101 Ster eschenes, 166 Ster erlenes, 23 Ster gemischtes Prügelholz, 13,725 Stück gemischte Wellen, 900 Halbfaschinen, 12 Lose Schlagraum und mehrere Haufen unaufbereiteten Reis. Der Hiebsschlag ist 4—6 Kilometer von den Bahnstationen Kippenheim und Dinglingen entfernt. Vorzeiger der Förster: Forstwart Schell in Kippenheimweiler, welcher auch auf Verlangen Listenauszüge fertigt.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Kippenheimweiler** versteigert am Montag, den 20. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr in ihrem Gemeindewald Geschlag 12: 2 Eichen III. Klasse, 23 Eichen I. Klasse, 48 Eichen II. Klasse, 12 Eichen III. Klasse, 6 Erlen II. Klasse, 3 Buchen II. Klasse, 3 Birken II. Klasse, 1 Esche I. Klasse.

Die Zusammenkunft ist im Hiebsschlag Nr. 12, welcher 2 Kilometer von der Station Kippenheim entfernt ist. Waldhüter Bayer zeigt das Holz vor, derselbe fertigt auch Listenauszüge.

Bekanntmachung.

Die Einschätzung der Grundstücke betr.

Das Protokoll über die neue Einschätzung der Grundstücke der Gemarkung **Niederhausen** zur Steuer ist während der drei Wochen vom 13. Januar bis mit 2. Februar l. J. im Rathaus hier öffentlich aufgelegt.

Einwendungen gegen die Schätzung können während dieser Frist bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Kenzingen oder bei dem Rathschreiber in Niederhausen mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Spätere Einwendungen dagegen sind nicht zulässig.

Das Protokoll über die neue Einschätzung der Grundstücke der Gemarkung **Oberhausen** zur Steuer ist während der drei Wochen vom 14. Januar bis mit 3. Februar l. J. im Rathaus hier öffentlich aufgelegt.

Einwendungen gegen die Schätzung können während dieser Frist bei dem Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Kenzingen oder bei dem Rathschreiber in Oberhausen mündlich oder schriftlich vorgebracht werden. Spätere Einwendungen dagegen sind nicht zulässig.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Kappel a. Rh.** läßt am Montag, den 20. ds. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, in ihrem Mittelwald — Ellenbogen — 34 Stück Eichen I., II., III., IV. und V. Klasse, 14 Stück Heimbuchen II. Klasse, 13 Stück Eichen II. und III. Klasse, 3 Stück Kirschbäume, 3 Birken und 1 Linde gegen bare Zahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist im Forstschlag unterhalb dem Dorfe.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde **Waldkirch** vergiebt die Lieferung von zirka 300 ifm. Meter Granitrandsteinen im Akkord. Schriftliche Angebote sind Donnerstag, den 23. Januar d. J. beim Stadtbaumeister einzureichen, woselbst die Bedingungen einzusehen und die Angebotsformulare in Empfang zu nehmen sind.

Einladung.

Die Herren **Staatsbeamten** werden in Sachen des Gesetzentwurfes der Gr. Regierung über das Wohnungsgeld zu einer

vertraulichen Beredung

auf **Samstag, den 18. d. M., abends 6 Uhr im Rathaussaal** dahier eingeladen. 142

Emmendingen, den 14. Januar 1901.

Die provisorische Kommission.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit unseres teuern unvergeßlichen Gatten, Bruders und Schwagers

A. Grafmüller

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und ehrenden Blumenspenden, sowie dem Herrn Stadtdiakon Hofmann für die trostreichen Worte am Grabe sprechen ihren tiefgefühltesten Dank aus 145

Emmendingen, den 16. Januar 1902.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Karoline Grafmüller, geb. Walter
und Geschwister.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unseres lieben Gatten, Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Johann Georg Kern

Hofbauer in Ottoschwanden (Breite)

sagen wir allen Beteiligten herzlichen Dank. Besonderen Dank für die vielen Besuche während der Krankheit, dem Herrn Pfarrer Fidel für die trostreichen Worte am Grabe und dem Herrn Lehrer und der Schuljugend für den erhebenden Grabgesang. 147

Ottoschwanden, 16. Januar 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grosse Marienburger Geld-Lotterie.

Beginn der Ziehung am 6. Februar 1902.

Amtlicher Preis der Lose à Mk. 3.—
für Porto und Liste 30 Pfg. extra.

8840 bare Geldgewinne ohne Abzug.

				Mark 355 000
1	Gewinn	à Mark	60 000	= 60 000
1	„	à „	50 000	= 50 000
1	„	à „	40 000	= 40 000
1	„	à „	30 000	= 30 000
1	„	à „	20 000	= 20 000
1	„	à „	10 000	= 10 000
4	„	à „	2 500	= 10 000
10	„	à „	1 000	= 10 000
20	„	à „	500	= 10 000
100	„	à „	100	= 10 000
200	„	à „	50	= 10 000
1000	„	à „	20	= 20 000
7500	„	à „	10	= 75 000
8864	Gewinne,		Mark	355 000

Marienburger Geldlose à Mk. 3.30 incl. Porto und **Liste versendet das Bankhaus** 125

O. Meyer & Co.
Lübeck.

Die Bestellung ist auf dem Abschnitt der Postanweisung zu machen.
Aufträge schnellmöglichst erbeten.

Frisch gewässerte
Stockfische
empfiehlt
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Blasen-

und Nierenleiden, Katarrh, Schmerzen, Entzündung, schmerzhaft. Urinieren, Harnschärfe, trüber Harn, Krampf, Kolik, Wasserbrennen, Harnfluß, Harnverhaltung, Blutharnen, Drang und Zwang, unwillkürlicher Harnabgang, Eiweißharnen, Bettnässen, Blasenschwäche, Rheumatismus 2c., selbst veraltete Fälle, werden brieflich schnell und billigst mit unschädlichen Mitteln ohne Berufsstörung geheilt. Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten liegen vor. Man wende sich an 2843

O. Mütt, prakt. Arzt, in **Glarus**.

Jeder Bruchleidende

erhält ein garantiert gutsitzendes Band mit oder ohne Feder — gesetzl. geschützt — bei

Franz Rosset,
Spezialist im Bandagenfache.
Anerkennungen erster Autoritäten.
Alleinverkauf der
Monopol-Leibbinde (D. R. P. No. 120 452)
ohne Druck auf Magen und Leib.
Prospekte gratis. 2797

Medicinisches und optisches Warenhaus
Freiburg i. B.
Zähringer-Ecke, Ludwigstrasse 1. Telephon 964.

Preisrätsel.

Ein kleines Wörtlein die erste ist,
Ein Band zu trautem Verein;
In der zweiten schlummert die Pein,
Doch wohl dem Menschen, der sie vergißt,
Das ganze dem Rächten zu weihn.

Jeder, der die richtige Auflösung obigen Preisrätsels, welches die 1. Januar-Nummer der Wochenschrift „Von Haus zu Haus" enthält, mit der Abonnementsquittung Januar-März bis zum 20. März 1902 an die Redaktion der Wochenschrift „Von Haus zu Haus" in Leipzig einschickt, erhält als **Preis 1 elegant gebundenes Buch.**

Für 100 der besten poetischen Lösungen (nicht über 12 Zeilen) sind

100 wertvolle
Hauptpreise

ausgesetzt und zwar:

1. Preis: ein Damen-Fahrrad (Wert 300 Mark)
2. „ eine hocheleg. Nähmaschine
3. „ eine hocheleg. Schreibmaschine

u. s. w.

Man verlange Probenummer und beachte die neuen großen **Preisausschreiben** über

das Thema: **Wie kann ich sparen?**

1. Preis: **1 Salonpianino**, Wert 1240 Mark, aus der Pianofortefabrik von Schiedmayer-Stuttgart, J. u. P. Schiedmayer in Stuttgart und

über **empfehlenswerte Bäder, Sommerfrischen und Heilanstalten.**

1. Preis: **1 vollständige Wäscheausstattung** von Heinrich Jordan in Berlin. Wert 1080 Mark.

Abonnementsbestellungen auf „Von Haus zu Haus" nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von Mk. **1.50** für's Vierteljahr entgegen.

Probenummern kostenfrei und portofrei durch **Adolf Mahn's Verlag in Leipzig.**

„Von Haus zu Haus" bringt fortgesetzt Preisrätsel und Preisausschreiben.

Zu beziehen durch:

Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter
Emmendingen.

Massen-Auflagen

in

Rotationsdruck

liefern billigst die

Breisgauer Nachrichten
(Hochberger Bote) Emmendingen.

Ziehung garantiert
24. und 25. Januar 1902.

Nächste Grosse Badische
Invaliden-Geldlotterie
d. Bad. Militärvereinsbundes
zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder u. deren Angehörigen.

2288 Geldgewinne
Zahlbar ohne Abzug im Betrage
v. Mk. 42 000

Haupttreffer	Mk.	20 000
1 Hptgw.	Mk.	20 000
1 Gew. bar	Mk.	5000
2 Gew. bar	„	2000
4 Gew. bar	„	2000
20 Gew. bar	„	2000
100 Gew. bar	„	2000
200 Gew. bar	„	2800
560 Gew. bar	„	4200
1400 Gew. bar	„	4200

Lose à 1 Mk./ Porto und Liste 11, à 10 „ / 25 Pf. extra. Nachnahme erhöht das Porto.

empfiehlt **J. Stürmer**
Generaldebit Strassburg/E.

Jn Emmendingen: Geschäftsst. d. Bl. | J. Fuchs, Chr. Schmidt.

8000 Mark

werden auf erstes Unterpfand zu leihen gesucht. 141
Gefl. Offerten unter **X. Nr. 200** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu vermieten

eine schöne freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. Februar oder später. Näh. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Selbständige
Köchin

in Herrschaftshaus auf 1. März oder 1. April gegen hohen Lohn gesucht. Bewerberinnen nur mit guten Zeugnissen wollen sich baldigst melden bei Frau **Dr. Schwoerer**, Medenweiler (Amt Müllheim). 112

Evangelischer Kirchenchor.
Heute keine Probe. 144

Frische Schellfische
„ Cabliau
„ Flußzander
sowie täglich
frisch gewäss. Stockfische
empfiehlt 149
W. Reichelt, Emmendingen.

Soeben frisch eingetroffen empfehle
ff. Angel-Schellfische
ff. Tafelzander
ff. Steinbutt
ff. Salm.
Delikatessenhandl. F. J. Link,
Emmendingen. 148

Durch größeren Bezug von
frischen
Weinrosinen
bin ich in der Lage äußerste Preise zu bieten. 146
X. Schindler
Emmendingen, am Marktplatz.

Für Pferdezüchter u. Landwirte!

Eine großträchtige 6 Jahre alte Rappstute, Friesische Abstammung, hochelegante Figur, ist preiswert abzugeben. Außerdem habe ich stets eine Auswahl Arbeitspferde jeden Schlags zu verkaufen oder zu vertauschen und lade Kauf- und Tauschliebhaber zur Besichtigung freundlichst ein. 114

August Jacobi, Freiburg i. Br., Guntramstr. 32. **Telephon 1042.**

Kein Husten mehr!

Seit Jahren haben sich
Walter's Fichtennadel-Bonbons
bei jedem Husten glänzend bewährt.
Zu haben **nur in Packeten à 30 und 50 Pfg.** bei 3367
Aug. Hetzel
Emmendingen.

Bei Zahnschmerz hohler Zähne nimmt nur „Kropp's Zahnwatte" (prima Qualität) à Pr. 50 Pfg. bei **W. Reichelt**, Emmendingen.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.50 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. **Beilagen:** Donnerstag: **Ratgeber des Landmanns**; Freitag: **Breisgauer Sonntagsblatt.**

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 13 **Emmendingen, Freitag, 17. Januar 1902.** **36. Jahrgang.**
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

17. Januar. Evang.: Antonius. Kathol.: Antonius.

1518. Tod Ecwins von Steinbach, des Erbauers des Straßburger Münsters.
1811. Ludwig Windthorst in Kaldenhof bei Osnabrück geboren.
1838. Friedrich König, der Erfinder der Buchdruckschnellpresse, gestorben.
1371. Entscheidungskampf bei Besort; Bonifaki tritt den Rückzug an.

Politische Tagesübersicht.

hd **Berlin**, 16. Jan. Der Großherzog von Baden beabsichtigt zum Geburtstage des Kaisers nach Berlin zu kommen.

Berlin, 15. Jan. Gegenüber der Mitteilung des „Lokalanzeigers", daß der heilige Stuhl die Errichtung der Straßburger theologischen Fakultät definitiv genehmigt habe, erhält die „Germania" von unterrichteter Seite aus Rom die Meldung, daß dort von einer solchen Genehmigung zur Zeit nichts bekannt sei. Die Angelegenheit steht noch auf dem alten Fleck. (Nach den Informationen der „Str. P." ist die „Germania" im Recht).

Berlin, 16. Jan. Zur zweiten Lesung des Reichshaushaltsetats (Etat des Reichsamts des Innern) wurde von den Abgeordneten Bassermann, Dr. Hitze, Röficke-Dessau und Spring-born folgende Interpellation eingebracht: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage alljährlich eine Uebersicht vorzulegen über die Arbeitsverhältnisse in den Betrieben des Reiches und in den Werkstätten der Heeresverwaltung, insbesondere über die Zahl der beschäftigten Arbeiter, die von ihnen bezogenen Löhne, Arbeitsdauer und die zu ihren Gunsten getroffenen Einrichtungen.

hd **Berlin**, 16. Jan. Der „Deutschen Tageszeitung" zufolge, sollen sich einige Vertreter der verbündeten Regierungen dahin ausgesprochen haben, daß der Bundesrat voraussichtlich nicht geneigt sein werde, bezüglich der landwirtschaftlichen Zölle insbesondere der Getreidezölle über die Sätze des Tarif-Entwurfes hinauszugehen. Ferner verlautet, daß mehrere Bundesfürsten keinen Zweifel darüber gelassen haben, daß sie nicht in der Lage seien, die Vertreter ihrer Staaten im Bundesrate anzuweisen, für eine Erhöhung der genannten Zölle zu stimmen.

hd **Berlin**, 16. Jan. Im Abgeordnetenhause begann heute die erste Lesung des Etats. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister von Rheinbaben, er verschere, daß die preußische Regierung in der Zollfrage selbstverständlich mit allem Nachdruck eintreten werde für das, was die verbündeten Regierungen vorgeschlagen haben. Warnen möchte er aber davor, den Versuch zu machen, die Regierung weiter zu drängen. Es könnte sonst leicht das ganze schwierige Werk gefährdet werden. Auch der Ministerpräsident Graf von Bülow richtete an alle Freunde der Landwirtschaft die dringende Mahnung, abzusehen von übertriebenen Forderungen, denen keine Folge gegeben werden könnte. Was das Wiedereinbringen der Kanal-Vorlage anlange, so sei es Sache der Krone, den Zeitpunkt dafür zu bestimmen. Morgen 11 Uhr Fortsetzung der Etat-Beratung.

Berlin, 16. Jan. Wie das „Kl. Journal" von zuverlässiger Seite erfährt, erhielt Prinz Friedrich Leopold von Preußen nicht das Posen'sche, sondern das 3. (brandenburg.) Armeekorps (Berlin), während dessen bisheriger Kommandeur General von Lettnitz, wegen seiner Kenntnisse der russischen Verhältnisse das 1. Armeekorps (Königsberg) erhielt. Das Gardekorps übernimmt von Kessel, der frühere Kommandeur des 1. Garde-Regiments z. F.

Berlin, 16. Jan. Aus Anlaß des Attentekener Eisenbahnunglücks hat der Kaiser Weisung ergehen lassen, die belagt, daß der Salonwagen des Kronprinzen nicht an den Schluß der Eisenbahnzüge angehängt wird. Früher wurde dem Wagen eine beliebige Stelle des Zuges angewiesen.

hd **Berlin**, 16. Jan. Dem Prinzen von Wales, der am 25. ds. hier eintrifft, wird vom Kaiser ein glänzender Empfang bereitet werden. Am 28. wird der Prinz auf einem Ballfeste erscheinen, welches der englische Botschafter veranstaltet. Auch wird der Prinz einer Einladung des Offizier-Korps des 1. Garde-Dragoner Regiments Folge leisten.

Paris, 16. Jan. Das von den Blättern verzeichnete Gerücht, in Nizza sei ein Deutscher wegen Spionage verhaftet worden, ist unbegründet.

Paris, 16. Jan. Der „Figaro" berichtet, die Jesuitenpatres, gegen welche die gerichtliche Verfolgung angeordnet worden ist, seien der Ansicht, daß sie den Bestimmungen des Vereinsgesetzes vollständig entsprochen hätten, da sie Weltpriester geworden seien. In der That hätten sie bereits vor einiger Zeit an den Papst die Bitte gerichtet, sie des Bandes, welches sie mit dem Jesuitenorden verbinde, zu entledigen und in den Weltpriesterstand eintreten zu lassen.

Lissabon, 16 Jan. Bei dem letzten Hofempfange kam es zu einem argen Skandal. Die Offiziere der „Guarda Fiscale" fühlten sich durch die Vorschriften des Kriegsministers benachteiligt. Bei der Kur nun drehten die Offiziere, nachdem sie sich vor dem Könige verneigt, ostentativ dem Kriegsminister und Ministerpräsidenten den Rücken zu und verließen, ohne die letzteren eines Blickes zu würdigen, den Saal.

London, 19. Jan. Nach Meldungen aus Wellington (Neuseeland) kommentiert die neuseeländische Presse die letzte Rede Chamberlains über den Konflikt mit Deutschland und erklärt, daß bereits die Boykottierung der deutschen Waren in der Kolonie erfolgt sei.

Newyork, 16. Jan. Nach einer Meldung des „Herald" aus Columbien ist es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen zwei Abteilungen der columbischen Regierungstruppen gekommen, weil die eine Abteilung die andere für Revolutionäre ansah. Es wurden 18 Mann getötet und 23 verletzt, ehe der Irrtum entdeckt wurde.

Honkong, 16. Jan. Man nimmt an, daß die chinesischen Soldaten, welche gestern im Tamtschao-Kanal auf den englischen Dampfer „Manning" feuerten, in einer Schießübung begriffen waren und daß der verwundete Gesitische des Kriegsschiffes „Glory" von einem verirrten Schusse getroffen worden ist.

Deutscher Reichstag.

hd **Berlin**, 16. Jan. (119. Sitzung.) Zur Beratung steht die Interpellation des Grafen Oriola betreffend Revision des Militärpensionsgesetzes.

Abg. **Oriola** (ntl.) begründet in längerer Rede seine Interpellation und stellt die Frage an die Regierung, ob in dieser Session endlich ein revidiertes Militärpensionsgesetz erscheinen werde.

Schatzsekretär **Thielmann** erklärt, daß die fraglichen Gesetzentwürfe noch nicht beim Bundesrat und in dieser Session nicht mehr zu erwarten sind.

Generalmajor von **Tippelskirch** führt aus, im preußischen Kriegsministerium sei jetzt ein neues Militärpensionsgesetz fertig gestellt, doch verbiete die gegenwärtige Finanzlage ihre Einbringung.

Abg. **Eichhoff** (freis. Volksp.) erklärt, daß auch seine Partei eine Revision der Militärpensionsgesetzgebung für dringend notwendig halte. Redner bedauert, daß wegen der großen Ausgaben, welche für die Weltpolitik von Seiten der Regierung gebraucht werden, kein Geld für so naheliegende Aufgaben übrig bleibe.

Abg. **Oertel** (kons.) hofft, daß die Vorlage wenigstens gleich im Beginn der nächsten Session erscheinen werde.

Nach einer Bemerkung des Abgeordneten **Singer** (Soz.) bemerkt Staatssekretär **Thielmann**, daß man nicht gut sagen könne, der gewünschte Gesetzentwurf sei als Vorlage fertig gestellt. Es bestünden über den Entwurf des Kriegsministeriums zwischen diesem und dem Schatzamt noch kleine Differenzen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Lenzmann (freis. Volksp.), von Blödau (kons.), Oertel-Sachsen (kons.) und Graf Oriola (ntl.) ist die Besprechung beendet. Morgen 1 Uhr Vorlage betreffend Grenzverletzung an der Norderau und Kiermühlenau und Interpellation Albrecht.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika.

Bryburg, 16. Jan. Eine Burenabteilung überschritt am 11. Januar die Eisenbahnlinie westlich von hier und brach die Schienen in der Nähe von Marizani auf. Auch soll zwischen Loods Schütten und dem unter Fouchet stehenden Buren-Kommando bei Moohock ein Gefecht stattgefunden haben. Ein Panzerzug kam am 12. Januar in derselben Gegend mit den Buren in Berührung und eröffnete mit Maximgeschützen das Feuer auf dieselben. Der Verkehr ist auf der ganzen Linie wieder aufgenommen worden.

Prätoria, 16. Jan. In den Flüchtlingslagern von Krügersdorf, von Potchefksstroom und Klerksdorp wurden kürzlich von General Andries Cronje und dem Kommandanten Vermaas Versammlungen der Burger abgehalten, in denen Beschlußanträge angenommen wurden, welche gegen die nutzlose Fortsetzung des Kampfes unter Delarey und den anderen Burenführern sich aussprachen. Ferner wurde eine Resolution angenommen betr. die Bildung einer neuen Abteilung Nationalschützen zum Dienste im Süden Transvaals. Es wurden so viel Namen unterzeichnet, daß die neue Abteilung unverzüglich zu einer unabhängigen Operation wird abgehen können.

London, 16. Jan. Hier ist man wieder einmal im Unklaren über den Aufenthalt Dewets. Die einen behaupten, er befinde sich nordöstlich von Lindley, andere sagen, er befinde sich im Bezirke von Reitz, wo er in dem Operationsbezirke thätig sei und die Truppen von Heilbronn und Botha bei sich habe.

hd **Haag**, 16. Jan. Der Buren-Delegierte Wolmarans stattete gestern in Utrecht dem Präsidenten Krüger einen Besuch ab.

Amsterdam, 16. Januar. Der holländische Premierminister ist von einem Besuche in London hierher zurückgekehrt. Er hat gestern in Brüssel mit dem Transvaalgesandten Dr. Leyds und dem Burendelegierten Fischer wichtige Unterhandlungen gehabt und ihnen, wie „Daily Mail" aus bester Quelle erfährt,

Im Goldfieber.

13 Ein Roman aus dem Kapland. Von Erich Friesen. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Vom Armstuhl am Schreibtisch erhebt sich ein kleiner, etwas gebückt gehender Herr mit weißen Haaren und ungewöhnlich sanften blauen Augen.

„Ah, Lord Roberts! Welche Ueberraschung! Ich glaubte Sie noch in London."

Sarkastisches Lächeln umspielt Lord Roberts' Lippen.

„Ja, ich tauche stets auf, wo man mich am wenigsten erwartet. Das wissen Sie ja, Forster! Und nun sorgen Sie, daß uns niemand stört! Ich habe Ihnen etwas Wichtiges mitzuteilen."

Der kleine Mann klingelt seinem Diener, giebt ihm Anweisung, daß er während der nächsten Viertelstunde für niemand zu sprechen sei und verriegelt dann, der Vorsicht halber, noch die Thür.

„So, Mylord! Ich bin ganz Ohr!"

Lord Roberts nimmt Platz und bedeutet John Forster, sich neben ihn zu setzen.

„Erst einige allgemeine Fragen, Forster! Wie steht's mit dem Geschäft?"

„Hm — so einigermaßen, Lord Roberts."

„Sind neue Aktien in Umlauf gesetzt?"

„Nur wenige. Die Namen im Direktorium ziehen nicht mehr."

„So fügen wir neue hinzu. Etwa Sir Henry Morton oder Lord Arthur Buckingham oder —"

„Ich hab' schon alles versucht, aber —" John Forster kraut sich in den Haaren — „die Leute wollen nicht. Man ist mißtrauisch geworden, seit man erfahren hat, daß einer der Herren aus dem Direktorium sich hat bestechen lassen. Außerdem hat der unglückliche Krieg die Diamanten im Wert bedeutend herabgesetzt. Ich müßte verschiedene Anschaffungen machen, neue Reklamen in die Welt setzen —"

„Nun, so thun Sie es doch, Forster!"

„Der Fonds ist sehr zusammengeschrumpft, Lord Roberts. Kaum einige tausend Pfund Sterling sind noch übrig."

„So nehmen Sie neues Geld auf!"

„Sehr schön. Aber in diesen schrecklichen Zeiten hält jeder die Hand auf dem Portemonnaie!"

Lord Roberts ist sehr nachdenklich geworden.

„Schlimme Sache, das! . . . Wenn nun mein Name obenan auf der Liste der Direktoriumsmitglieder prangte? Wie?"

Vor freudiger Erregung springt John Forster vom Stuhl auf.

„Oh, Lord Roberts — wenn Sie das wollten! Das würde dem Ganzen neues Ansehen verleihen. Die Leute haben unbedingtes Zutrauen zu Ihnen. „Was Lord Roberts ergreift", sagen sie, „das glückt"!"

„Gut, lassen wir sie dabei! Auch werde ich in nicht zu langer Zeit imstande sein, selbst eine größere Summe in unsere Spekulation stecken zu können. Ich gedenke, eine Millionenerbin zu heiraten."

„Ah, gratuliere, gratuliere!"

Lord Roberts hebt abwehrend die Hand. Dann blickt er forschend in die krankhaft bleichen Züge des kleinen Mannes.

„Wie geht es Ihnen übrigens, Forster? Sehen nicht besonders wohl aus. Sind ja fast weiß geworden!"

John Forster zuckt die Achseln.

„Die gewöhnlichen Sorgen des Lebens. Ich soll stets repräsentieren. Was bleibt da noch fürs tägliche Brot übrig?"

„Bei tausend Pfund Sterling Gehalt jährlich? Sie sind extravagant, Forster!"

Ein bitteres Lachen verzerrt die Züge des kleinen Direktors. Seine traurigen blauen Augen suchen diejenigen seines Gönners.

„Mit tausend Pfund Sterling die Rolle eines Millionärs spielen — ist ein schlechtes Geschäft, Mylord!"

„Unsinn! Wer besteht Ihnen, als Millionär aufzutreten? Nur elegant sollen Sie leben, Wagen und Pferde halten. Sie haben doch noch Ihren zweirädrigen Bucky?"

„Nein. Ich habe ihn abgeschafft."

Entsetzt faßt Lord Roberts den Direktor beim Arm.

„Den Bucky abgeschafft? Sind Sie verrückt, Mann? Haben Sie unsere Abmachungen vergessen? Denken Sie, daß Sie unersetzlich sind, John Forster? Hunderte würden sich die Finger lecken nach einer Stellung, wie ich Sie Ihnen biete, und Sie danken mir durch Ungehorsam?"

Der kleine Direktor zieht den Kopf zwischen die Schultern.

„Können Sie mir nicht eine kleine Gratifikation bewilligen, Lord Roberts? Meine Frau und meine Kinder —, sie leiden Not —"

Lord Roberts' strenge Züge nehmen eine gönnerhafte Miene an.

„Ich will sehen, was sich thun läßt. Wieviel Kinder haben Sie denn jetzt?"

„Sieben."

„So, so! Na — vor allen Dingen — sorgen Sie, daß der Wagen sofort wieder zur Ihrer Verfügung steht! Und zeigen Sie sich so oft wie möglich in dem Bucky! Des Morgens bringt er Sie hierher ins Bureau. Dann machen Sie eine Rundfahrt bei Ihren Geschäftsfreunden und den anderen, welche Aktien kaufen sollen — Sie wissen schon! Und abends holt er Sie wieder ab, um Sie nach Hause zu fahren. Verstanden?"

John Forster senkt den Kopf.

„Ja. Und wer bezahlt den Bucky? Darf ich dem Wagenbesitzer sagen, daß er Ihnen die Rechnung schickt, Mylord?"

Lord Roberts denkt einige Augenblicke nach.

(Fortsetzung folgt.)

den Rat gegeben, mit England Verhandlungen anzuknüpfen und seine Unterstützung angeboten. Der Minister soll in London das Terrain sondiert haben, um sich zu vergewissern, unter welchen Bedingungen der Krieg in Südafrika durch eine für beide Teile ehrenvollen Frieden zum Abschluß gebracht werden könnte. Der Ministerpräsident habe nicht direkt mit Salisbury, Landsdowne und Chamberlain, sondern mit anderen leitenden Persönlichkeiten, die der Regierung nahe stehen, konferiert. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen ist nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen.

Amsterdam, 16. Jan. Der Vertreter von Chile ist von seiner Regierung ermächtigt worden, den Buren ein bedeutendes Gebiet in Chile anzubieten. Die Regierung übernimmt den Transport der Ansiedler und besorgt ihnen Vieh und will ihnen sogar Geld leihen.

Vlissingen, 16. Jan. Mit dem Dampfer „Kanzler" sind 82 Frauen und Kinder aus den Konzentrationslagern in Südafrika angekommen, welche ihre Freiheit dem Burenkomitee in den Niederlanden verdanken.

* * *

Wer in der Geschichte zurückblättert, kann finden, daß **Söldnertruppen**, so wie solche die Engländer heute nach benutzen, von jeher wüste Gesellen waren. In Deutschland hat man diese Erfahrung in früheren Zeiten ebenfalls gemacht. In Preußen war noch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts um die Zeit von Jena ein greuliches Pack unter den Soldaten, über die Hälfte fremde Söldner, die scharf bewacht werden mußten, damit sie nicht desertierten, und die man nur durch eine Postenkette von zuverlässigen Leuten zum Exerzierplatz marschieren ließ. Geht man aber gar erst um 4½ Jahrhunderte zurück, hinter den Zeiten der Jeanne d'Arc, so findet man dort auch unter den deutschen Landsknechten das sittlich roheste Volk, unter dem der Henker und der „H . . . . weibel" die notwendigsten Aufsichtspersonen waren. Was alten Zeiten kennt die Geschichte nur ein Heer, das sich sittlich tüchtig hielt: nicht die Schweizer Gustav Adolfs, die trotz Psalmsingens zur Geißel für deutsche Lande wurden, sondern die Reitergeschwader Cromwells, also eine britische Truppe. Aus der Vergangenheit kann man über die englische Armee nicht besonders viel Nachteiliges zusammenstellen, um so mehr stehen jetzt die englischen Soldatruppen heutzutage von anderen Armeen ab, welche auf der allgemeinen Wehrpflicht aufgebaut sind. Wir brauchen nur die Urteile von Engländern selbst darüber einzusehen. Gerade zur rechten Zeit ist im Rittersschen Verlage in Wiesbaden zum Preise von nur 20 Pfennigen ein Vorwurf Dr. Coesters erschienen „Der Krieg in Südafrika nach englischen Urteilen". Hier nur eine Stelle aus einem englischen Soldatenbrief:

„Ich stand mit meinem verbundenen Arm auf Posten. Eine junge Burin, vom Hunger entstellt und entkräftet, schlich sich an meine Seite. Ein-Sergeant hatte sie zwingen wollen, und als sie sich nicht eben wollte, hatte er ihre beiden Kinder, ein Mädchen von 2 Jahren und einen Säugling mit sich in sein Zelt genommen, mit der Drohung, die Kinder verhungern zu lassen, wenn sie sich nicht fügen würde. Sie bezeichnete mir das Zelt des Sergeanten, der, wie ich wußte, diese Nacht auf Patrouille geschickt war. Als wir uns denselben näherten, hörten wir ein schwaches, klägliches Wimmern. Wir fanden das älteste Kind in der Ecke des Zeltes nackend und frierend und kann noch imstande, sich zu regen, das Baby aber fanden wir tot, sein Hatte ihm ein Taschentuch in den Mund gesteckt."

Daß unsere deutschen Soldaten sich nicht gerne mit einer Armee vergleichen lassen, in welcher derartige Dinge vorkommen, darf Herrn Chamberlain nicht wundern.

Aus Baden.

N **Karlsruhe**, 16. Jan. Außer den über den Staatsvertrag zwischen Baden, Preußen und Hessen betr. der Vereinfachung der Verwaltung der Main-Neckarbahn bereits gemachten Mitteilungen sei noch ferner bemerkt: Die Direktion der Main-Neckarbahn in Darmstadt wird mit dem 1. Oktober 1902 aufgehoben. Die Feststellung des Personenzugfahrplanes für die auf badischem Gebiete liegenden Strecken bedarf der Zustimmung der Badischen Regierung. Die Etatsvoranschläge werden, soweit sie die in Baden gelegenen Linien der Bahn betreffen, der badischen Regierung zur Gelegenheit mitgeteilt. — Die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr werden für den badischen Teil der Bahn besonders ermittelt und Baden zugeschieden. Außerdem erhält Baden einen prozentualen Anteil an den sonstigen Einnahmen. Von der Summe dieser Einnahmen hat Baden als Anteil an den von der betriebsleitenden Verwaltung zu bestreitenden Verwaltungs- und Betriebsausgaben einen Prozentsatz zu erstatten, der sich aus dem Verhältnis der Jahresausgaben zu den Jahreseinnahmen der Preußisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft ergibt. Bei Anwendung dieser Grundsätze würde z. B. der badische Anteil im Etatsjahr 98/99 um 161,461 Mark und 99/1900 um 257,355 Mark sich höher gestellt haben, als Baden nach der bisherigen Berechnungsweise wirklich erhalten hat. Das gesamte am 1. Okt. 1902 vorhandene Dienstpersonal wird von der betriebsleitenden Verwaltung übernommen. Ausgenommen ist dasjenige badische Personal, welches infolge der Vereinfachung entbehrlich wird. Dieses ist von der bad. Staatsbahn zu übernehmen. Für die Bemessung der Dienstbezüge der badischen Beamten gelten die Vorschriften und Sätze der bad. Staatseisenbahnbeamten. Die Hoheitsrechte des badischen Staates betrag. der auf badischem Gebiete belegenen Strecken der Main-Neckarbahn bleiben unberührt.

** **Karlsruhe**, 14. Jan. Die Zunahme der Geschäfte der Rechtspflege in Baden macht eine Personenvermehrung der richterlichen Beamten und des Kanzleipersonals notwendig. Beim Oberlandesgericht hat eine Personalvermehrung seit der Errichtung dieses Gerichtshofes im Jahre 1879 überhaupt noch nicht stattgefunden. Das Kollegium besteht jetzt noch aus zwei Zivilsenaten und einem weiteren Senat, welchem die sämtlichen Strafsachen zugewiesen sind, mit einem Präsidenten, zwei Senatspräsidenten und 17 Oberlandesgerichtsräten. Die Berufungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten haben sich in den letzten zehn Jahren von 543 auf 723, die Revisionen in Strafsachen von 35 auf 66 vermehrt. Es soll deshalb ein weiterer vierter Senat errichtet werden und zu diesem Zweck die Ernennung eines weiteren Senatspräsidenten, eines Rats sowie die Verfügung des erforderlichen Hilfspersonals erfolgen. Bei den Landgerichten haben sich die Geschäfte besonders in den Kammern für Handelssachen vermehrt. Es soll deshalb in Mannheim eine dritte und in Karlsruhe eine zweite Kammer für Handelssachen errichtet und deshalb bei jedem dieser Gerichte ein Landgerichtsrat weiter angestellt werden, der den Vorsitz in dieser Kammer zu übernehmen hat. Auch in Freiburg haben sich die Fälle in Handelssachen derart vermehrt, daß die Errichtung einer besonderen Kammer für Handelssachen notwendig geworden ist. Doch ist hier die Anstellung eines weiteren Kollegialmitgliedes nicht erforderlich, einer der vorhandenen Landgerichtsräte wird den Vorsitz der Handelskammer übernehmen. Die Landgerichtsräte beziehen als Vorsitzende von Kammern für Handelssachen eine Dienstzulage von jährlich 600 M. Bei den Amtsgerichten endlich sollen sechs neue Richterstellen vorgesehen werden, sodaß deren Zahl 115 betragen wird. Hiervon sind zwei Richter für das Amtsgericht Mannheim vorgesehen, da bei demselben infolge der Geschäftsvermehrung eine 12. und 13. Richterabteilung erforderlich ist. Je ein weiterer Richter ist den Amtsgerichten Freiburg, Konstanz, Pforzheim und Villingen zugedacht. Stv. P.

N **Furtwangen**, 16. Jan. Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der 15½ Jahre alte Hern. Schätzle verhaftet und gestern ins Amtsgefängnis nach Triberg eingeliefert.

N **Bauerbach**, 16. Jan. Von einem Schlaganfall getroffen wurde vorgestern während des Gottesdienstes Herr Pfarrer Schmiedever. Der Tod des 69 Jahre alten Herrn trat gestern Abend ein.

N **Stockach**, 16. Jan. Die hiesigen drei Aerzte haben einen „Ring" gebildet. Sie veröffentlichen im „Nellenburger Boten" eine Bekanntmachung, daß sie in Zukunft Sonntags und Feiertags von 12 Uhr ab — sehr dringende Fälle ausgenommen — die Sprechstunden ausfallen lassen und eine gemeinsame Konsultationstaxe vereinbart haben. Es werden berechnet für eine Konsultation im Hause des Arztes 1 Mk., Besuch in der Stadt bei Armen 1.20 Mk., Besuch in der Stadt bei besser Bemittelten 1.50—2.00 Mk., Nachtbesuch in der Stadt 3 Mk.

** 14 Architekten und Bauunternehmer in **Konstanz** haben sich über die städtische Vergebungsweise und über den Architekten Höpke so kräftig in einer Eingabe an den Stadtrat beschwert, daß dieser die 14 verklagte. In dem vorgenommenen Sühneversuch traten die Architekten mutig den Rückzug an und erklärten, sie hätten den Stadtrat nicht beleidigen wollen, worauf dieser auf die Klage verzichtete. Der Architekt Höpke wird jetzt wohl allein klagen, denn von ihm war bei den Beleidigungsäußerungen nicht die Rede.

** **Aus Baden.** Der Anbau des Tabaks ist in unserem Vaterlande während der letzten Jahre sehr stark zurückgegangen. Noch im Jahre 1896 betrug die mit Tabak bestellte Fläche mehr als 22 000 Hektar, während im Jahre 1901 nur noch 16 964 Hektar, im Jahre 1900 sogar nur 14 751 Hektar mit Tabak bepflanzt waren. Am besten wird die bedauerliche Lage gekennzeichnet durch einen Vergleich der Verhältnisse von 1891 und 1901. Es gab Tabakfelder:

	in Baden,	Bayern,	Elsaß,	Hessen,	Württemberg
1891:	Hektar	7118	3917	1465	567	363
1901:	„	2382	2256	406	336

Ueberall also zeigt sich ein Rückgang. Nur im Königreiche Preußen hat sich während des letzten Jahrzehnts die mit Tabak bebaute Fläche von 4883 auf 5074 Hektar vermehrt.

Badischer Landtag.

II. Kammer.

N **Karlsruhe**, 16. Jan. (22. Sitzung.) Präsident Gönner eröffnet um ½10 Uhr die Sitzung. Fortsetzung der Finanzdebatte.

Abg. Hug (Ztr.) verbreitet sich des Eingehenden über den Reichsetat und deren einzelne Beträge, die die zunehmende Erhöhung der Matrikularbeiträge notwendig machten. Die Ausgaben und Einnahmen des Reichs balancieren 1 Milliarde Mark. Redner erörtert die Frage der Reichsfinanzreform und meint, daß eine weise Sparsamkeit die beste Reform sei, und geht sodann zum badischen Etat über, der trotz des Defizits zu Bedenken keinen Anlaß gebe, doch mäßige man sparsam sein, um einer Steuererhöhung zu begegnen. Zum Zolltarif überraschend erklärt sich der Redner als einen Freund höherer Getreidezölle mit Rücksicht auf die große Konkurrenz des Auslandes. Die gegebenen Einwände trähen nicht zu, wir aus dem Reichstag nachgewiesen, daß der kleine Landwirt einen Nutzen von den Getreidezöllen habe. Er hoffe, daß der Tarif angenommen werde zum Wohle der Landwirtschaft.

Abg. Schüler (Ztr.) tritt für den Zolltarif ein und besonders für einen erhöhten Schutz der Landwirtschaft. Wolle dieselbe höhere Arbeitslöhne zahlen, so müsse sie höhere Einnahmen erzielen, dies sei nur auf dem Wege des Schutzzolles möglich. Den Bauern fiele es nicht ein, den Junkern nachzulaufen, sie müßten allein schon, was ihnen nütze. In Norden wie im Süden sei der Getreidebau das Rückgrat der Landwirtschaft und die Hebung desselben nur möglich durch einen gesunden Schutz. Die von Miser vorgeschlagenen Organisationen bestanden schon im Lande, genügten aber nicht, denn dieselben brächten keine höheren Getreidepreise. Deutschland könne, von Schutzzöllen umgeben, keine freihändlerische Oase bilden. Wünschenswert sei es gewesen, wenn in Baden der Tabak und auch das Quebrachoholz einen besseren Schutz erfahren hätten. In kriegerischen Verwickelungen sei es auch wünschenswert, wenn das Land selbst in der Lage sei, sich zu ernähren. Er hoffe, daß der Zolltarif trotz allen Bedenken zustande komme zum Wohl des gesamten deutschen Volkes. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Neuwirth (nat.) tritt für einen erhöhten Getreidezoll ein, der nicht dazu führen werde, das notwendige Lebensmittel, das Brod zu verteuern. Das habe Mannheim bewiesen, wo die Aufhebung des Octrois die Brodpreise nicht verbilligt habe. Redner bemängelt die hohe Tabaksteuer im Hinblick auf den geringen Eingangszoll, der entschieden eine Erhöhung erfahren müsse. Ein niederer Schutzzoll werde die Industrie nicht schädigen und die Landwirtschaft heben.

Abg. Kirsner tritt für Einführung von Minimalsätzen beim Getreidezoll ein, gegen welche auch die Industriellen in der Bar nichts einzuwenden hätten. Redner plädiert für den Bahnanschluß nach dem Bade Dürcheim in Donaueschingen.

Abg. Hauser-Messkirch tritt den Ausführungen des nationalliberalen Redners bei. Die Interpellanten hätten sich einer zu optimistischen Auffassung über die Lage der Landwirtschaft hingegeben. Redner verbreitet sich sodann über die Verhältnisse im Bezirk Messkirch-Stockach, die allerdings einen landwirtschaftlichen Schutz bedürfen. Der Regierung danke er für die gewährten Mittel zur Heuberg-Wasserversorgung. Des Weiteren befürwortet Redner die Fortsetzung der Bahnlinie durch das Salemerthal und Umwandlung des Sekundärbetriebs in den normalen Betrieb.

Abg. Burkhart (Bund der Landwirte) tritt für den Schutzzoll auf Getreide ein und polemisiert gegen Miser und Dreesbach, deren Mittel grundverkehrte seien. Er hätte denselben gern zugerufen: „Schuster bleib bei Deinen Leisten!" Für Stroh hätten die beiden Herren allerdings genügend gesorgt. (Große Heiterkeit.)

Abg. Müller (nl.) führt aus, daß für den allgemeinen Rückgang die Ueberproduktion in der Industrie und der Zurückgang der Landwirtschaft verantwortlich zu machen sei. Die Aera habe der Landwirtschaft großen Schaden zugefügt, so daß ein energischer Schutz desselben in erster Linie durch Getreidezölle geboten erscheine. Der Schutzeffekt dieser Politik sei die Vankkrache gewesen. Redner vertritt sodann die Forderungen des Bundes der Landwirte, der ja nur entstanden, da die Regierung wichtige landwirtschaftliche Interessen ignoriert habe. Die Handelsverträge würden auch mit erhöhten Getreidezöllen zustande kommen.

Abg. Greiff (nat.) betont, daß die Landwirtschaft des Schutzes bedürfe, den sie verlange. Redner befürwortet einen besseren Hypothekenkredit und wünscht, daß die Sparkassen amortisierbare Kredite geben.

Nächste Sitzung Samstag 9 Uhr.

Vermischte Nachrichten.

= **Bockwürstchen.** Aus Friesenheim bei Ludwigshafen wird folgendes nette Stückchen mitgeteilt: Ein hiesiger Bürgersmann war dieser Tage im oberen Stadtteil und kaufte sich dort bei einem Metzger sogenannte Bockwürstchen, welche ob ihres Wohlgeschmacks den ungeteilten Beifall des Käufers fanden und den Wunsch rege werden ließen, recht viele solcher Würste zu besitzen. Diesen Wunsch in Erfüllung gehen zu lassen, glaubte er nun die beste Gelegenheit gefunden zu haben, indem in seiner Nachbarschaft ein allerdings schon lange nicht mehr in den Jugendjahren stehender Ziegenbock verkäuflich war, dessen Fleisch ihm die schmackhaften Würste liefern sollte. Bald war er handelseinig, der Bock wurde dem Messer überliefert, sein Fleisch abgelocht, der Knochen entledigt und dann einem Metzgermeister zur Bereitung der Bockwürste überbracht. Wie erstaunte er aber, als er von dem Metzger erfuhr, daß in die Bockwürste alles Mögliche, aber nur kein Bockfleisch gehöre.

= Sogar ein **Zoll auf Bücher** soll nach dem Zolltarifentwurf eingeführt werden. Der deutsche Buchhändlerverein erhebt aber Einspruch dagegen. Seine Bittschrift an den Reichstag begründet er mit der interessanten Angabe, daß Deutschland den vierten Teil aller Bücher druckt, die alljährlich auf der ganzen Welt erscheinen. Von 100,560 Werken der Erde sind im Jahr 1901 allein 24 800 in Deutschland herausgekommen. Im entsprechenden Verhältnis steht denn auch die deutsche Bücher-Ausfuhr zur Einfuhr. Während die Ausfuhr einen Wert von rund 80 Mill. Mark erreichte, beschränkte sich der Wert der Einfuhr von buchhändlerischen Erzeugnissen des Auslandes nach Deutschland auf 10 Mill. Mk. Der deutsche Buchhandel ist über die ganze Erde verbreitet. Außerhalb des Reiches werden gegen 2000 deutsche Buchhandlungen in europäischen Ländern und 223 in den anderen Erdteilen gezählt. Bei diesem starken Ueberwiegen der deutschen Bücherausfuhr über die Einfuhr kann, so sagt der Verein, ein Schutz der einheimischen Produktion nicht in Frage kommen; unsere Ausfuhr aber würde durch die Gegenmaßregeln des Auslands gegen einen Zoll geschädigt werden.

= Die oberschlesische **Eisenindustrie** ist wieder so gut beschäftigt, daß von einer Krise keine Rede mehr sein kann. Auch andere Industriezweige sind wieder besser beschäftigt. Es scheint, daß die Wendung zum Bessern immer allgemeiner wird.

= **Entschädigungskosten der preußischen Eisenbahnen.** Das Unglück in Altenbeken wird bekanntlich der preußischen Eisenbahnverwaltung schweres Geld kosten. Da ist denn die von Herrn v. Thielen dem Abgeordnetenhause übermittelte Zusammenstellung der Entschädigungssummen, die seine Verwaltung in den letzten Jahren gezahlt hat, doppelt interessant. Im Rechnungsjahre 1900 zahlte sie an einmaligen Abfindungen nebst den Kosten des Heilverfahrens und der Beerdigung insgesamt 849,694 Mark, an fortlaufenden Zahlungen hatte sie zu leisten 2,740,068 Mark, zusammen also 3,586,780 Mark gegen 3,900,377 Mark im Jahre 1899. Im Rechnungsjahre 1898/1899 war diese Summe bald auf 5 Millionen (4,901,370 Mark) angeschwollen. 1900 waren auf Grund des Haftpflichtgesetzes an einmaligen Abfindungen, Zahlungen an die Hinterbliebenen von 17 Getöteten (1 Beamten und 16 fremden Personen), und an 288 Verunglückte zu leisten; von den letzteren waren 8 Beamte, 6 Arbeiter, 274 fremde Personen. Die fortlaufenden Zahlungen von 2,740,086 Mark waren insgesamt an 4352 Personen zu leisten; es waren die Hinterbliebenen von insgesamt 1601 Getöteten (688 Beamten, 639 Arbeitern und 274 fremden Personen). Die verunglückten Personen, welche fortlaufende Zahlungen erhielten, setzen sich zusammen aus 1127 Beamten, 896 Arbeitern und 768 fremden Personen. Das Unglück in Altenbeken wird, wie gesagt, den Entschädigungs- und Unterstützungs-Etat der Eisenbahn bedeutend anschwellen lassen.

= **Eine hübsche Kleinbahngeschichte** spielte sich dieser Tage auf dem Bahnhof von Schönhausen in der Altmark ab. Zu einem Schneidermeister kam ein Herr von außerhalb, um sich Maß zu einem Beinkleid nehmen zu lassen. Der Meister war indes nicht zu Hause; er hatte sich entfernt, um noch des Tages Last und Mühen Erholung bei einem Glase Bier zu suchen. Damit nun des Geschäft nicht verloren ginge, erbot sich die Frau des Meisters, ihren Mann schleunigst herbeizuholen. Bevor sie ihn entrat, mußte sie mehrere Schankstätten aufsuchen, und als der Meister in seine Behausung zurückkehrte, hatte der Bote, des Wartens müde, sich bereits entfernt, um mit dem nächsten Zuge abzufahren. Trotzdem gab der Meister die Sache nicht auf; er lief geschwind zum Bahnhof, wo der Zug zur Abfahrt bereit stand. Auf sein inständiges Bitten ließ der Zugführer den Eisenbahnzug indes noch so lange halten, bis der Schneider seinem Kunden Maß genommen hatte; Beide waren zu diesem Zweck in den Packwagen gestiegen.

= Auf den griechischen Inseln wächst viel **Wein.** Leider verstehen aber die kleinen griechischen Bauern ganz und gar nicht die Kunst des Wein „auskubauen". Diese griechischen Weine leiden in noch viel höherem Maße als die italienischen, spanischen und dalmatinischen an der schlechten Behandlung. Große Fässer, in denen man den Wein lagern und sich festigen lassen könnte, hat man nicht. Da graben die griechischen Weinbauern große Vorgefäße in die Erde und heben den Wein darin auf. Und damit er nicht verdirbt oder nicht allzu rasch verdirbt, wirft man große Stücke Harz hinein. Der Wein wird in der That haltbar dadurch, bekommt aber einen ganz niederträchtigen scharfen Geschmack. Wenn man ahnungslos ihn zum ersten Male trinkt, wirft man das Glas, die Flasche, den Krug an die Wand und spuckt wie ein Bieber. Aber seltsam: trotzdem sich lange genug an unten umher, so gewöhnt man sich daran. Hat man sich aber daran gewöhnt, so macht man sehr bald — bei erster Gelegenheit nämlich — die Entdeckung, daß man allen Geschmack an besseren Weinen verloren hat; man kommt mit einer ledernen Zunge nach Hause: sie ist tot für alle feineren Weinreize, sie reagiert nur noch auf den brutalen, klobigen Reiz des Pinienharzes.

= Wie die **Kaffern** schwere Wunden behandeln, teilt ein Arzt im „British Medical Journ." mit. Ein Kaffer hatte einen Gewehrschuß quer durch den Leib erhalten. Der Arzt seines Stammes nahm ein Kuhhorn, daß durch Abschlagen der Spitze in eine Röhre verwandelt war. Das dünnere Ende wurde in eine der Oeffnungen der Wunde eingesetzt, und der „Arzt" blies dann mit aller Kraft durch das andere Ende des Horns, um etwaige Verunreinigungen aus der entgegengesetzten Oeffnung der Wunde hinauszutreiben. Hierauf nahm der Operateur Kuhmilk und bereitete daraus zwei Umschläge, die auf die beiden Wundöffnungen gelegt wurden. Nun war die Operation beendet. Vier Tage später wurde der Kranke von dem englischen Arzt besucht, der das Allgemeinbefinden desselben gut fand, aber einen antiseptischen Verband anlegte. Zwei Tage später fing er wieder an zu eitern; immerhin war der Verletzte 4 Tage darauf so weit, daß er sich wieder von seinem Lager erheben konnte. Ob nun die Chirurgie des Kaffern oder des Europäers den Sieg davon getragen hatte, mag selbst dem englischen Arzte zweifelhaft gewesen sein, der von den Kaffern nur als Kurpfuscher betrachtet worden war.

= In der Regel brennen die Kasserer von Europa nach Amerika durch. Der Kassierer Heinrich J. Fleischmann von der Nationalbank in **Los Angelos** in Kalifornien macht es umgekehrt. Er ist mit 100,000 Dollars von Amerika nach Europa geflohen. Wer ihn fängt, erhält 2500 Dollars.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 17. Jan. Das „Breisgauer Sonntagsblatt" wird ausnahmsweise erst der morgigen (Samstags-) Nummer der „Bresg. Nachr." beigelegt.

** **Emmendingen**, 17. Jan. Das gestrige Strauß-konzert war ein in jeder Beziehung gelungenes und entschieden das beste bis jetzt. Angepaßt der kommenden Carnevalszeit wirkten die prickelnden, lustigen Melodien des Walzerkönigs Strauß noch anregend so gut. Mit einem flotten Marsche wurde eingeleitet, es folgte alsdann der Operettre zur „Fledermaus". Wer kennt sie nicht, diese schöne Operette, in der die drolligen Einfälle des Textes von denen der wirkungsvollen Musik noch übertroffen werden. Auch die „Geschichten aus dem Wiener Wald" waren hübsch gespielt. Der 2. Teil wurde mit einem Potpourri aus dem „Zigeunerbaron" eröffnet, es folgten dann die bekannten Walzer wie „Rosen aus dem Süden", der Donauwalzer 2c. und mancher Dame und manchem Herrn mag es bei den schönen Melodien durch alle Glieder gezuckt haben, namentlich da kein Tanz stattfinden sollte. Als aber das Konzert zu Ende war, ertönten im Nebensaale die Klänge eines Strauß'schen Walzer und der Straußabend wurde langend fortgesetzt und als nach einer Stunde die Musiker zur Bahn mußten, da ertönten sogar auf dem Klavier noch Strauß'sche Klänge. So ist dieser Abend als ein gelungener zu betrachten, was auch der reiche Beifall beim Konzert bewies, für den Herr Wolff mit verschiedenen Strauß-Zugaben dankte. Er hat sich gestern mit den schönen Walzermelodien in das Herz des Publikums hineingelangt.

— **Personenverkehr.** Zur Benützung von Arbeiterwochenkarten sind auf den badischen Eisenbahnen die Züge Nr. 55, 459 und 68 auf den Strecken Ringsheim—Freiburg, Freiburg-Wiehre bis Littenweiler und St. Georgen b. F. — Freiburg für die Dauer des laufenden Winterfahrplans allgemein freigegeben worden.

⊼ **Bötzingen-Oberschaffhausen**, 15. Jan. Wie man hier erfahren hat, so soll in nicht gar ferner Zeit von der Amtsstadt Emmendingen aus bis hierher ein Motor-Wagen mit etwa 20 Sitzplätzen als Verbindungsmittel zwischen Emmendingen, Theningen, Nimburg, Bötzingen, Eichstetten und Bötzingen laufen. Es wäre wirklich sehr erwünscht, wenn die Sache recht bald zustande käme, denn insbesondere die Gemeinde Bötzingen-Oberschaffhausen ist von der Amtsstadt Emmendingen aus ohne alle direkte Verbindung und nur per Bahn auf Umwegen über Riegel oder Freiburg zu erreichen. Von Seiten der hiesigen Einwohner, insbesondere der Gemeindebeamten und Geschäftsleute wurde das Zustandekommen des Projektes recht freudig begrüßt und in jeder Weise unterstützt werden.

⊼ **Hecklingen**, 16. Jan. Gestern stand vor der Strafkammer zu Freiburg der von Ardorf stammende, früher hier wohnhafte, 32 Jahre alte Schneider Otto Sch. wegen Diebstahl als II. Vorstand Herr Johann Kirchofer und als Zähprich Herr Josef Fehrenbach neugewählt. Der seit dem Jahre 1875 bestehende Verein zählt 101 Mitglieder. Das Vermögen des Vereins beträgt einschließlich des Inventars 1069.— Mk.

⊼ **Freiburg**, 16. Jan. Die Ausschmückung der Balkone mit Pflanzen soll von Seiten der Stadt durch unentgeltliche Abgabe der Schlingpflanzen und Anpflanzung derselben auf städtische Kosten gefördert werden. Reflektanten wollen ihre diesbezüglichen Anträge bei der Stadtgärtnerei, Katharinenstraße 22, einreichen, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

⊼ **Freiburg**, 17. Jan. Der Gewerbeverein Freiburg hat seine Hauptversammlung Sonntag, den 19. Januar, vormittags ½11 Uhr in der Harmonie, 1. Stock. Die Tagesordnung umfaßt: 1. Jahresbericht für 1901. 2. Rechenschaftsbericht für 1901. 3. Voranschlag für 1902. 4. Ergänzungswahl des Vorstandes. 5. Antrag betr. Annoncierung. 6. Antrag betr. die Vereinszeitung. 7. Wünsche und sonstige Anträge. Die Wahlurne ist von Samstag den 18. Januar an im Vereinslokal — Harmonie, 1. Stock — aufgestellt. Die Abgabe der Wahlzettel kann auch in der Hauptversammlung erfolgen. Die Vorschlags- und Wahlzettel werden den Mitgliedern vor der Wahl zugehen.

⊥ **Freiburg**, 16. Jan. Auf die warmen sonnigen Tage ist nun Kälte gefolgt, so daß diesen Winter die längst ersehnten Schlittschuhbahnen auf dem Eise bald erstehen werden. Die Schlitten konnten natürlich auch noch nicht zur Verwendung kommen, da bis heute der Schnee in den Niederungen nur spärlich gefallen ist, während auf dem Schwarzwalde oft fußhoher Schnee liegt, was den Bewohner des Schwarzwaldes und den Touristen, die ihren Aufenthalt dahin verlegt haben, recht viel Freude macht. Um die verwöhnten Gaumen der Menschen zu befriedigen, mußte eine ungeheure Anzahl von Rehen und Hasen und auch Vögel dem tödlichen Blei erliegen, das den hungernden Tieren und Vögeln Erlösung brachte in Feld und Wald, wo sie vom Hunger getrieben ihre Nahrung suchten.

□ **Waldkirch**, 17. Jan. Der Musik- und Gesangverein Eintracht hier hält Samstag, den 18. Januar, abends halb 9 Uhr im Saale des Gasthauses zur Sonne die jährliche General-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Bericht über die Thätigkeit des Vereins. 2. Rechnungsbericht. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Wünsche und Anträge.

⊼ **Unterprechthal**, 16. Jan. Zur Zeit sind viele Unterlehrerstellen an Volksschulen auf Landorten (mitunter auch in Gemeinden mit nur zwei Lehrkräften an ihrer Schule) mit Lehrerinnen besetzt, weil sich Mangel an Lehrern fühlbar machte. Wie aber Einsender dieses an maßgebender Stelle erfuhr, soll auf kommende Ostern wieder Wechsel eintreten, da man gegenwärtig noch ungefähr 30 Kandidaten, die auf ihre erste Anstellung warten, zur Verfügung hat.

/ **Münchweier**, 13. Jan. In die Standesregister 1901 wurden eingetragen: Geburten 32 (1900 : 30) Heiraten 4 (1900 : 5), Sterbfälle 27 (1900 : 23).

Neueste Nachrichten.

** **Brüx**, 14. Jan. Gestern Mittag ist ein Wassereinbruch in dem Jupiterschacht erfolgt. Von 116 Mann der Belegschaft werden 47 vermißt, darunter der Betriebsleiter, Ingenieur Seemann und zwei Aufsichtsbeamte. Der Schacht ist wegen des hohen Wassers unzugänglich, weshalb leider keine Zweifel mehr zu hegen sind, daß die Eingeschlossenen ums Leben gekommen sind. Von ihnen sind 31 verheiratet. Der Kaiser ließ sich Bericht über den Umfang der Katastrophe erstatten und ließ den Angehörigen der im Schachte Eingeschlossenen seine Teilnahme ausdrücken. Es werden strenge Untersuchungen angestellt bei den Bergbehörden, ob ein Verschulden seitens derselben vorliegt.

Handel und Verkehr.

Marktpreise von Waldkirch vom 16. Januar.

Brodpreise:			Milch	1 Liter	16 Pf.
Halbweißbrod	2 Kg.	50 Pf.	Kartoffeln	20 „	80 „
Schwarzbrod	2 „	48 „	**Fruchtpreise:**		
Fleischpreise:			Weizen	50 Kg.	Mk. —.—
Ochsenfleisch	½ Kg.	74 Pf.	Halbweizen	„ „	„ —.—
Rindfleisch	„ „	70 „	Roggen	„ „	„ —.—
Kalbfleisch	„ „	74 „	Gerste	„ „	„ —.—
Hammelfleisch	„ „	66 „	Hafer	„ „	„ 8.25
Schweinefleisch frisch	„ „	70 „	Weißkorn	„ „	„ —.—
„ geräuchert	„ „	90 „	**Futtermaterialien:**		
Schweineschmalz	„ „	80 „	Heu	1 Zentner	Mk. 3.20
Viktualien:			Stroh	1 „	„ 3.25
Eier	4 Stück	22 Pf.	**Brennmaterialien:**		
Butter	½ Kg.	160 „	Buchenholz	1 Kloster	Mk. 37.—
Weißwehl	1 „	20 „	Eichenholz	1 „	„ 34.—
Brotwehl	1 „	17 „	Tannenholz	1 „	„ 31.—

Mannheimer Produktenbörse vom 16. Januar.

Weizen, pfälzischer . .	—.——17.50	Hafer, badischer . .	15.25—16.25
„ nordd. . . .	—.——.—	„ nordd. . . .	16.50—17.—
Kernen	—.——17.50	Mais, amer. Mixed. .	14.50——.—
Roggen, pfälzischer . .	14.40——.—	„ Donau . . .	13.50——.—
„ nordd. . . .	—.——.—	Kohlreps, deutsch. neuer	—.——27.50
Gerste, hierländische	15.75—16.25	„ ungar. . . .	—.——.—
„ pfälzische . .	16.25—17.—	Wicken	—.——.—
„ ungarische . .	—.——.—		
„ tum. Braun . .	—.——.—		

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	28.50	26.50	24.50	23.50	22.50	20.50

Roggenmehl Nr. 0 23.50, Nr. 1 20.50.

Weizen etwas ruhiger. Roggen, Gerste und Hafer unverändert. Mais ruhiger.

Familien-Nachrichten

Gestorben: Frau Frieda Vetter, geb. Federle, Waldkirch.

Briefkasten.

Nach Breisach. Bürgermeisterwahl in Gündlingen war schon in der Mittwoch-Nr. entgalten. Gruß.

Mutmaßliches Wetter.

Zunächst noch unbeständiges und zeitweise unruhiges Wetter mit Niederschlägen. Dann vorübergehende Besserung.

Druck und Verlag der Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Vorst.: Wilh. Zundt jun.
Verantwortlich für die Redaktion: Otto Teichmann in Emmendingen.

Kaiser-Panorama Freiburg Bursengang 1 Treppe.
Diese Woche:
Neapel mit Ausbruch des Vesuv.
3215

Sämtliche Empfehlungen zum
Militär-Ersatzgeschäft
sind vorrätig und empfehlen solche
Impressenverlag der Druck- und Verlags-Aktien-Gesellschaft vorm. Dölter Emmendingen.

Der Familienschuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Nicht jeder Engländer ist ein Lord Oranmore, wie Ellen ihrem Schwager einmal halb im Scherz, halb im Ernst erklärt hat; wenn ein Ebenbild von ihm auftauchen und sich um sie bewerben sollte, würde sie sich die Sache vielleicht überlegen, — aber sonst — nein!

Von Cunddy, von Marie Violet und von Holmsleh haben Oranmores nicht wieder gehört, seitdem Marie sich von ihnen verabschiedet hat, um zu ihrem Großvater Chardin nach Ostabat zu ziehen. Nur einmal ist die Kunde zu ihnen gedrungen, daß Holmsleh eine Kunstreise zu den Antipoden angetreten hat. Da der junge Virtuose, sie wissen nicht warum, garnicht mehr an sie geschrieben hat, ist ihr Interesse an ihm allmählich erloschen.

Eine Quartalssession der Geschworenen in Belfast hat den Grafen Oranmore in die gewerbefleißige Stadt berufen und dort mehrere Tage festgehalten. Er schreibt an Mylady: „Ich habe Dir etwas sehr Merkwürdiges zu erzählen, wenn ich zurückkomme. Mache Dich auf eine wunderliche Ueberraschung gefaßt."

Er lächelt, indem er diese Worte niederschreibt und sich vorstellt, von welcher Neugierde Fanny wohl geplagt sein wird, wenn sie diese geheimnisvolle Andeutung liest. Ihre Antwort zeigt ihm jedoch, daß sie sich zu räch

Bekanntmachung.

Impfung betr.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1901 Kinder unter 12 Jahren aus anderen Gemeinden in Pflege genommen haben und Personen, welche im Jahre 1901 mit Kindern unter 12 Jahren in die hiesige Gemeinde gezogen sind, werden aufgefordert, dieselben unter gleichzeitiger Vorlage der Impfscheine mit Frist **bis zum 1. Februar d. J.** bei dem Bürgermeisteramt anzumelden.

Emmendingen, 16. Januar 1902.

Bürgermeisteramt:
A. Rehm.

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeindebeamte des Notariatsdistrikts I werden hiermit benachrichtigt, daß die in der Verfügung vom 17. Dezember ds. Jrs. Nr. 4099 bezeichnete Gebührenforderungszettel auch in der Druck- und Verlags-Aktiengesellschaft vorm. Dölter dahier vorrätig sind und letztere zur Bestellung empfohlen wird.

Emmendingen, 27. Dezember 1901.

Gr. Notariat I.:
Münzer.

Holzversteigerung.

Aus den Grundherrl. v. Ulm'schen Waldungen Erdenhardt, Forsterkoh und Hurst auf Gemarkung Heimbach werden mit üblicher Borgzeit, beginnend morgens 10 Uhr, im Löwen in Heimbach versteigert

am Dienstag, den 21. Januar 1902

19 Buchen, 32 Eichen III.—V. Kl., 18 Tannen IV.—V. Kl., 1 Forle II. Kl., 2 Maßeichen II. Kl., 8 Akazien III. Kl., 2 Ster eich. Nutzscheiter und 1 Ster eich Nutzhaspelrollen, 190 Ster buchene, 40 Ster eich. und gem. Scheiter, 25 Ster buch., 44 Ster gem. u. 2 Ster forl. Prügel, 4800 buch. u. gem. Wellen u. 1430 gem. Faschinen. 137

Das Holz wird vorgezeigt im Dist. Erdenhardt von Waldhüter Drüssel in Sündringen, in den andern Distrikten von Waldhüter Schillinger in Malterdingen, in den andern Distrikten von Waldhüter Schillinger in Malterdingen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Kippenheimweiler** versteigert am Montag, den 20. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr in ihrem Gemeindewald Schlag 12: 2 Eichen III. Klasse, 23 Eichen I. Klasse, 48 Eichen II. Klasse, 12 Eichen III. Klasse, 6 Erlen II. Klasse, 3 Buchen II. Klasse, 3 Birken II. Klasse, 1 Rüsche I. Klasse.

Die Zusammenkunft ist im Hiebschlag Nr. 12, welcher 2 Kilometer von der Station Kippenheim entfernt ist. Waldhüter Bayer zeigt das Holz vor, derselbe fertigt auch Aktenauszüge.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Kappel a. Rh.** läßt am Montag, den 20. ds. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, in ihrem Mittelwald — Ellenbogen — 24 Stück Eichen I., II., III., IV. und V. Klasse, 14 Stück Heimbuchen II. Klasse, 13 Stück Eschen II. und III. Klasse, 3 Stück Kirschbäume, 3 Birken und 1 Linde gegen bare Zahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist im Holzschlag unterhalb dem Dorfe.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde **Waldkirch** vergiebt die Lieferung von zirka 300 ifm. Meter Granitrandsteinen im Akkord. Schriftliche Angebote sind Donnerstag, den 23. Januar d. J. beim Stadtbaumte einzureichen, woselbst die Bedingungen einzusehen und die Angebotsformulare in Empfang zu nehmen sind.

Kriegerverein Emmendingen.

Die **Uebung der Sanitätskolonne fällt aus.** Dafür treten 8 Uhr im **Saale** von **Banz** diejenigen Herren an, welche zu den lebenden Bildern Verwendung finden. 153

Der Vorstand.

Das ganz unbestreitbar

beste Petroleum

des **Pensylvanische Qualität Standard White** wird hier in Emmendingen **per Liter 20 Pfg.** verkauft von

G. Jenne, Chr. Stuck-Wagner, X. Schindler, Aug. Hetzel.

Ein billiges Petroleum und doch tadellos hell leuchtend empfiehlt 151

per Liter 16 Pfennig
Aug. Hetzel.

Zahnarzt Dr. chir. dent. **Isele** 1519
Kaiserstrasse 140. **Freiburg i. Br.** Beim Landgericht.
Künstl. Zähne (ohne Platte), **schmerzlos. Zahnoperat.**
Porzellan-Plomben (unsichtbar). Sprechzeit 8—5 Uhr.

260 Medaillen und Diplome. Neu!
61,000 Maschinen gellefert.
Otto's neuer Motor für alle flüssigen Brennstoffe
für Benzin, Benzol, Petroleum, Spiritus etc.
Modell E4.
Gasmotorenfabrik Deutz.
Zweigniederlassung Karlsruhe.
Geschäftszimmer, Motoren-Ausstellung, Lager und Reparaturwerkstätte Kaiserstr. 201.
8103
Neu!

Soeben eingetroffen empfehle billigst
Riesen-Kopfsalat
Kräusel-Endivien
Blumenkohl
Echtes holl. Rotkraut
Pariser Schwarzwurzel
2c. 2c. 156
Delikatessenhandl. F. J. Link,
Emmendingen.

Zugelaufen
ein junger Hund,
schwarz, mit gelben Abzeichen.
Abzuholen im **Badischen Hof,** Emmendingen. 157

Widerruf.

Die gegen **J. Georg Heidenreich** ausgestoßene Beleidigung nehme ich als unbegründet zurück. 150

Wilhelm Hess
Zimmermann.

Theningen, 16. Januar 1902.

Auf **15. Februar** wird zu einem jungen Ehepaar 152

ein tüchtiges Mädchen

gesucht das selbständig kochen kann und alle Hausarbeit übernimmt.
Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine junge Frau

nimmt mehrere Kundschaft an zum Waschen und Putzen. 155
Hebelstraße Nr. 174.

Nächste Woche!
Ziehung garantiert
24. und 25. Januar 1902.
Nächste Grosse Badische Invaliden-Geldlotterie
d. Bad. Militärvereinsbundes
zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder u. deren Angehörigen.
2288 Geldgewinne
v. Mk. 42 000

Haupttreffer	Mk.	20 000
1 Hptgw.	Mk.	20 000
1 Gew. bar	Mk.	5000
2 Gew. bar	„	2000
4 Gew. bar	„	2000
20 Gew. bar	„	2000
100 Gew. bar	„	2000
200 Gew. bar	„	2000
560 Gew. bar	„	2800
1400 Gew. bar	„	4200

Lose à 1 Mk., Porto und Liste 11 „ à 10 „ (25 Pf. extra. Nachnahme erhöht das Porto.
empfiehlt **J. Stürmer**
Generaldebit Strassburg/E.
Gesamtziehung 4. Bl. — Im Emmendingen Gesamtlose vorrätig bei J. Fuchs, Chr. Schmidt.

Halt!
Hochwichtige für jeden Haushalt, 50 nützliche Rezepte (keine Kochrezepte). Winke 2c. für Küche und Haus, nur 50 Pfg., auch in Marken, bei 3176
J. Hinse, Bocholt i. W.

Metzgerei u. Wurstherei zu verpachten in Offenburg in Baden.
Auf den 1. April 1902 verpachte ich meine gutgehende Metzgerei und Wurstherei an der Hauptstraße und am Marktplatz Nr. 63. Verkauf nicht ausgeschlossen. Näheres bei 113
Heinrich Busam in Offenburg in Baden.

Hausverkauf.

2stöckiges Wohnhaus, neu erbaut, mit Mansarde, Wasserleitung in sämtlichen Stockwerken, nebst schönem Gemüsegarten und Hofraite, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus in Gutach bei Waldkirch gelegen, eignet sehr gut für einen Wirter, da letztes Schildwirthshaus in unserem Orte beide Kirsenwirte gestorben und die Geschäfte deshalb eingegangen sind. Näheres bei Zimmermeister Schätzle in Gutach bei Waldkirch.

Ein freundlich., großes, heizbares, möbliertes Zimmer
ist auf 1. Februar preiswert zu vermieten bei 135
Eduard Kasper, Emmendingen
Hochburgerstraße.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. April oder früher zu vermieten. 130 Karl Friedrichstraße 8.

Eine
grosse Partie Weisswaren
bestehend in
Damen- und Herrennachthemden, Hemden, Nachtjacken, Beinkleidern, Untertaillen, Kissenbezüge (Leinen und Baumwolle), Kinderwäsche etc.
von den feinsten bis zu den einfachsten Sorten ist in großer Auswahl eingetroffen und zu den billigsten Preisen abzugeben bei 154
Geschwister Kahn, Emmendingen.

Ad. Ehlert,
Fahrrad-Handlung,
Freiburg i. Br., Moltkestraße 42.
Neue Fahrräder, gutes deutsches Fabrikat von Mk. 130.— an.
Phänomenfahrräder
mit Cont.-Pneumatik Mk. 150.—
1 Jahr Garantie! 108
Reparaturen sämtlicher Fabrikate gut und billig.

Ein neuer aufgerüsteter Leiterwagen (Einspänner)
ein gebrauchter Bernerwagen
mit eisernen Achsen (Gelbpatent), mit Spitzleiter und gepolsterten Sitz, ferner ein **gebrauchter Arbogast,** günstig für Steinbruchbetrieb, sowie **eine noch fast neue Hobelbank** sind billig zu verkaufen bei 134
Gottlieb Rist, Schmiedmeister
Ottoschwanden.

Dr. Richard Fischer's Kurhaus.
für Nerven- und Gemütskranke.
Privat-Heil- und Pflegeanstalt
Neckargemünd bei Heidelberg
Prospekte frei durch die Direktion.
Comfortabel eingerichtete Heilanstalt. 3260 Gegründet 1898.
In schönster Lage des Neckarthales, in unmittelbarer Nähe des Waldes und ausgestattet nach allen Anforderungen der modernen Physiatrie.

Geld sof. in jed. Höhe auf Schuldscheine, Wechsel, Policen, Erbschaft, Appoint. 2c. begl. zu günstigsten Bedingungen.
E. Marlier,
Nürnberg 93.

Altkupfer, Messing, Zinn, Zink u. Blei kauft **W. A. Haas,** Metallwarenfabrik, **Nürnberg.**

1000 Freunde
und Freundinnen in kurzer Zeit sich zu erwerben ist der völlig neutral gehaltenen billigsten Zeitseile feinste Blumenseife mit der Lilie gelungen von der Drei-Lilien-Parfümerie Berlin, à St. 25 Pfg. zu haben bei: **W. Reichelt** in **Emmendingen, Ernst Richter** in **Kenzingen, Oscar Guth** in **Herbolzheim, Josef Ihringer** in **Waldkirch.** 2015

Neueste Ansichts-Karte:
Emmendinger Unterstadt
ausnahmsweise
3 Stück 10 Pfg.
Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft verm. Dölter
Emmendingen.

Violinen
Guitarren
Zithern
Mandolinen
Saiten
und
Zubehörteile
empfiehlt in reicher Auswahl 3275

Musikhaus Ruckmich
Freiburg i. B. 2.
Reparaturen billigst.

Rheumatismus, Asthma, 3198
Tuberkulose, Magenleiden, Blasenleiden, Influenza, Wunden, Hautkrankheiten
werden durch meinen seit 10 Jahren direkt aus Australien bezogenen garantiert reinen Eucalyptus in den **hartnäckigsten** Fällen geheilt. Aufsehenerregende Broschüre mit wissenschaftlichen Abhandlungen berühmter medizinischer Autoritäten, sowie Liste dieser unverlangt eingegangener Dank- und **Anerkennungsschreiben über erzielte Heilerfolge** sendet auf Wunsch Jedermann **unentgeltlich und portofrei.**
Ernst Hesz, Klingenthal, Sachsen.
Jungviehdbischrift
Ihr Eucalyptusöl ist großartig, meine Kinder und ich sind von unserer Krankheit geholfen.
Peidatmann **Fr. Storber, Tangermünde.**
Bestellung. Werde übrigens nicht verfehlen, Ihr Eucalyptusöl usw. zu empfehlen, hat mir diesen Sommer eine Badereise von so und so viel Mark erspart.
Kammerjäger **H. Haffner, Ulzlar.**

Gesundheit ist Reichtum
In allen verwundenen Fällen fordere man ausdrücklich:
Schmutzlers Magenheil
patentamtlicher Vorschrift.
Dieser magenstärkende Kräuter-Extrakt-Liqueur ist ärztlich empfohlen und vielfach prämiiert.
Seine vorzüglichen Eigenschaften sind überall anerkannt. 1909
Nachahmungen weise man zurück, **event. bringe uns zur Anzeige.**
Reinhold Schmutzler & Co.
G. m. b. H.
Köln.

Bei **Drüsen, Skrofeln, cutanischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, altem Husten,** für schwächliche, blasaussehende, blutarme Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten
Lahusen's Jod-Eisen- Leberthran
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Ueberträft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate, neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von Groß u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch ca. 80,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Größe für längeren Gebrauch preiswerter. Vor minderwertigen Nachahmungen u. Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. Zu haben in allen Apotheken. Haupt-Niederlage in **Freiburg: Hof-Apotheke.** Oder auch direkt vom Fabrikanten unter billigster Berechnung.

Bei Zahnschmerz hohler Zähne nimmt nur „**Kropp's Zahnwatte**" (Patent-Gebrauchsmuster) à Pl. 50 Pfg. bei **W. Reichelt,** Emmendingen.

Rechnungen aller Art sind stets zu haben in der **Geschäftsstelle ds. Bl.**

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. **Auflage über 5000!** Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis:	Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags.	Insertionspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. pro Monat.	Beilagen: Donnerstag: Ratgeber des Landmanns; Freitag: Breisgauer Sonntagsblatt.	die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 30 Pfg., Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 14 (1. Blatt.) **Emmendingen, Samstag, 18. Januar 1902.** **36. Jahrgang.**
Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

18. Januar. Evang.: Priska. Kathol.: Priska.
1701. Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg nimmt als Friedrich I. die Königswürde an.
1871. Erneuerung der deutschen Kaiserwürde. Proklamation zu Versailles: Wilhelm I., König von Preußen, wird deutscher Kaiser.

19. Januar. Evang.: Ferdinand. Kathol. Canatius.
1571. Hans Sachs in Nürnberg †.
1871. Sieg Goebens bei St. Quentin. — Letzter Ausfall der Pariser Besatzung beim Mont Valerien.
874. Hoffmann von Fallersleben in Korbei †.

* Wochen-Rundschau.

Deutschland.

Im badischen Landtag hat nun ebenfalls in dieser Woche eine Zolltarifdebatte begonnen, welche mit der demokratischen und sozialdemokratischen Interpellation über die Stellungnahme der Regierung gegenüber dem Zolltarifentwurf begann und recht sattig werden dürfte, denn eine große Zahl von Rednern ist noch vorgemerkt. Die Parlamente wachsen sich nachgerade zum Schrecken der Zeitungsredaktionen aus.

Mit Recht sagte der Abg. Wiltens am 14. ds., daß die Erörterung des Zolltarifs überhaupt in den Reichstag gehöre, nicht in den Landtag, dessen Diäten, nebenbei bemerkt, wahrlich nicht zu dem Zwecke bezahlt werden, damit leeres Stroh gedroschen werde. Der Staatsminister von Brauer behandelte die Finanzlage des badischen Eisenbahnwesens, die allerdings um etwa 3 Millionen zurückgegangen sei, aber zu Bedenken keinen Anlaß gebe. Jedenfalls soll weder der Eisenbahnbetrieb, noch der Eisenbahnbau darunter leiden.

Auch der württembergische Landtag ist zu einer Tagung zusammengetreten. Voraussichtlich werden die Eisenbahntarifreform und die Einheitspostmarke nächste Woche behandelt werden, wobei das Ministerium Breitling wohl manche Feuerprobe zu bestehen haben wird. Vor allem sind es die Eisenbahnreformen, deren ewiges Hinausschieben viele Freunde derselben stutzig gemacht, ja mitunter, da sie überhaupt nicht mehr daran glaubten, in das Lager der „Eingemeindungsfreunde" getrieben. Und was die Postwertzeichenfrage betrifft, so haben die Parteien, welche die Mehrheit im Landtag bilden, in letzter Zeit wiederholt deutlich darauf hingewiesen, daß das von der Regierung abgeschlossene Uebereinkommen mit der Reichspost ohne Zustimmung der Stände unstatthaft sei.

Das neue sächsische Landtagswahlrecht ist nach dem Rezept gemacht worden: „Ehre dem, der Geld hat!" Man brachte dann mit Hilfe dieses Gesetzes das Kunststück fertig, aus dem Landtag das mit sozialistischen Elementen reichlich durchtränkten sächsischen Landes die sozialistischen Vertreter allesamt zu entfernen und die Opposition mit Stumpf und Stiel auszurotten. Ein sozialistenfreies Parlament wäre zu schön gewesen, aber — es hat nicht sollen sein! Nachdem das große Werk gelungen ist, fühlen sich die „Sieger" nämlich recht unbehaglich und merken, daß etwas nicht in Ordnung ist. Die Opposition kann sich im Landtag nun nicht mehr offen aussprechen, wo man ihr früher entgegengetreten oder wo man von ihr lernen konnte, üble Dinge zu bessern. Dafür wühlt die Opposition um so rührriger im geheimen und die Unzufriedenheit, deren Stimme man unterdrücken wollte, wächst im Lande. Die mittleren Stände schließen sich mehr und mehr der mit einem Maulkorb versehenen Armut an. Oben merkt man jetzt den Fehler der gemacht wurde. Es wird eifrig daran gearbeitet, daß das kaum fertig gewordene Wahlgesetz abermals geändert und die Mundtotmachung der Opposition im Landtag beseitigt wird!

Die Zolltarifkommission des Reichstags hat in dieser Woche manche Stunde mit Zusatzanträgen der Opposition zu thun gehabt und kommt deshalb nur langsam mit den Arbeiten voran. Es kam zu ziemlich heftigen Zusammenstößen zwischen dem Vorsitzenden Herrn v. Kardorff und der Opposition, weil ersterer rücksichtslos, aber vergeblich, die Diskussion abzuschneiden suchte.

Preußen. Die preußische Polenpolitik ist nach den schon im Reichstage darüber gepflogenen Erörterungen nun auch im Abgeordnetenhause ausführlich besprochen worden, und nach dreitägiger Verhandlung erst sind die Debatten zu Ende geführt worden, ein Beweis, wie sehr die Polenfrage in den Vordergrund getreten ist, nachdem sich seit Jahren die Debatten darüber nur in ganz ausgefahrenen Geleisen bewegt hatten. Neue Punkte sind auch diesmal nicht zu Tage getreten. Dem Einsichtigen drängt sich die Ansicht auf, daß in der Polenpolitik seitens der preußischen Regierung mit falschen Mitteln gearbeitet worden ist. — Da die Kohlengruben Privatbesitz in wenigen Händen sind, so muß das Publikum bezahlen, was die Besitzer verlangen. Das Volk wird ausgebeutet. Um sich von der Kohlenspekulation unabhängig zu machen, hat der preußische Staat begonnen, Kohlengruben anzukaufen. Zur Zeit verhandelt er wegen Ankaufs dreier Kohlengruben in Rheinland-Westfalen. Sie sollen 50 Millionen kosten. — In Frankfurt a. M. kam es wieder zu Kundgebungen Arbeitsloser, welche jedoch keinen so ernsten Charakter annehmen, wie sie von anderen Ländern gemeldet werden.

Ausland.

Eine Erhöhung der kaiserlichen Civilliste ist in **Oesterreich** in Aussicht genommen worden. Seit dem Jahre 1879 werden zur Erhaltung des kaiserlichen Hofstaates in die Budgets Oesterreichs und Ungarns alljährlich je 4 650 000 Gulden eingestellt. Da mit diesen Beträgen ein Auskommen nicht mehr gefunden werden konnte, wird nunmehr beabsichtigt, diese Budgetposten um je 2 Mill. Kronen zu erhöhen. — Man liest viel vom Darniederliegen der Industrie in Deutschland. In Oesterreich scheint die Not noch viel größer zu sein. In einer Lehrer-Versammlung im Wiener Stadtviertel Ottakring entwarf der Vorsitzende ein fürchterliches Bild des Elends unter der schulpflichtigen Jugend. Nicht weniger als 13 000 Kinder seien es, die, durch Hunger und Kälte lernunfähig gemacht, für Lehrer und Lehrerinnen das Hemmnis des Unterrichts bilden. Ein Lehrer verwies auf die vielen Hunderte von Kindern, die, in Holzpantoffeln oder mit Schuhfetzen, allen Unbilden des Wetters ausgesetzt, zur Schule kommen, ferner auf jene Kinder, welche selbst dieser notdürftigen Bekleidung entbehren und in der kalten Stube des Elternhauses bleiben müssen. Schließlich wurde eine Reihe von Maßregeln beschlossen, durch welche wenigstens der größten Not abgeholfen werden soll. — Im Heer wenigstens läßt Oesterreich das Tschechentum nicht aufkommen. Der Proßnitzer Arzt Dr. Oscadal, der bei der Kontrollversammlung statt mit „Hier" auf tschechisch mit „Zede" antwortete erhielt vom Militärgericht in Olmütz 6 Monate Kerker, verschärft mit Fasten und hartem Lager.

Die gesamten indirekten Abgaben **Frankreichs** ergaben 1901 einen Minder-Ertrag von 111 Mill. Franken gegenüber dem Budgetvoranschlag; davon entfallen 31 Mill. auf die Zölle, da infolge der außerordentlich reichlichen Weinernte beinahe keine Weineinfuhr stattfand. — Die Politik steht in Frankreich unter dem Eindruck eine Rede des Ministerpräsidents Waldeck-Rousseau, die dieser auf dem Bankett der Republikaner des Departements Loire hielt und in der er auf die durch die nationalistische Agitation hervorgerufene unsichere Lage bei Amtsantritt des gegenwärtigen Ministeriums hinwies. Die gegenwärtigen Minister, unter denen alle republikanischen Parteien vertreten seien, wären gemeinsam thätig gewesen, ohne daß seit bald drei Jahren eine einzige Meinungsverschiedenheit ihre Thätigkeit gelähmt habe. Ruhe und Sicherheit seien bald zurückgekehrt, und eine Periode der republikanischen Thätigkeit folgt der Periode der republikanischen Verteidigung. Redner zählte die bisher genehmigten Gesetze auf und fuhr fort, die nationale Verteidigung sei auf vernünftiger Grundlage organisiert durch das Programm der Verteidigung der Küsten und Häfen, der allmählichen Umbildung der Kriegsflotte und der Verteidigung der Kolonieen. Das thatkräftige Vorgehen in China habe dem französischen Einfluß ein neues Gewicht gegeben. Die Anwesenheit des italienischen Geschwaders in Toulon habe gezeigt, daß die Regierung verstehe, Sympathie einzuflößen, die Anwesenheit des Kaisers von Rußland, daß sie verstehe, das russisch-französische Bündnis zu befestigen.

Spanien hat auch in dieser Woche fortgesetzte Arbeiterausstände in Barcelona, Tumulte wegen Verbieten von Stiergefechten und dagwischen Kundgebungen gegen die Klöster zu verzeichnen. Der Streit um die Rechte des Klerus verschärft sich fortgesetzt. In Miranda und Salamanca ist ein Aufstand ausgebrochen, der sich hauptsächlich gegen die Steuereinnehmer richtete. Dieselben mußten in die Gendarmerie-Kaserne flüchten, um geschützt werden zu können. In einigen Monaten soll der junge König das Regiment antreten, eine böse Ordnung, die er da vorfindet und es würde eine eiserne Faust sich besser eignen als ein noch unerfahrener Herrscher.

Der **russische** Rubel rollt nicht nur auf dem Balkan, sondern auch in Ostasien. Ein chinesischer Diplomat schilderte neulich, wie ein chinesischer hoher Beamter, der nicht die Mittel besaß, sich mit dem nötigen Pomp an seinen Amtssitz zu begeben, ohne weiteres von der russisch-chinesischen Bank 10,000 Taels vorgestreckt erhielt. Auf deren Rückgabe wird das Bankinstitut sicherlich nicht drängen. Dieses Beispiel aber steht durchaus nicht vereinzelt da. Der chinesische Patriot klagt wörtlich: „Es wird ganz offen gemeldet, daß es in der ganzen Mandschurei keinen einzigen Beamten mehr gäbe, der nicht von den Russen gekauft wäre." So ist Rußland nicht nur durch Waffengewalt, sondern auch durch feine Rubelscheine in den thatsächlichen Besitz der Mandschurei gelangt, und wenn sich auch die formelle Anerkennung dieser Thatsache noch hinzögern mag, so

Im Goldfieber.

Ein Roman aus dem Kapland. Von Erich Friesen.
14 Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

„Nein, das würde Verdacht erwecken. Aber ich werde Ihnen zu diesem Zweck eine Anweisung auf meinen Bankier ausstellen. Das genügt."

Er nähert sich dem Fenster, öffnet es und blickt über die menschenvolle Straße. Extrablätter werden verteilt; erregte Gruppen stehen gestikulierend umher; unterdrückte Flüche durchschwirren die Luft.

„Dieser verwünschte Botha! Schon wieder hat er uns eine Niederlage beigebracht!" knirscht Lord Roberts. „Noch mehr solche Nachrichten — und mit all meinen Spekulationen ist's Essig. Forster", wendet er sich zu dem kleinen Direktor — „morgen werde ich den ganzen Tag in Ihrem Bureau zubringen. Aber es braucht mich niemand zu sehen. Und wenn doch jemand von meiner Anwesenheit Wind bekommt, so sagen Sie, Sie suchten den berühmten Weltreisenden Lord Roberts zu bestimmen, ins Direktorium einzutreten. Ich hätte aber noch keine feste Zusage gegeben. Lassen Sie auch kein Wörtchen darüber fallen, daß ich bei der nächsten Zusammenkunft des Direktoriums eine Rede halten werde — eine Rede, welche auf den geradezu großartigen Stand der Diamantminen-Gesellschaft „Fortuna" hinweist."

„Eine famose Idee!" fällte John Forster bewundernd ein.

„Ja, eine famose Idee, die unserem Unternehmen urplötzlich eine andere Richtung giebt!" bemerkt Lord Roberts, sich geräuschvoll die Hände reibend.

„Wenn es aber nicht verfängt, Mylord? Wenn die Sache schief geht?"

Ein böser Blick aus den grünlich schillernden Augen trifft den kleinen Direktor.

„Sie alte Unke — was fällt Ihnen denn wieder ein?"

„Ich fürchte manchmal, solch Blendwerk verfängt nicht mehr. Das Publikum wird nach und nach gewitzigt."

„Was meinen Sie damit?" Lord Roberts' Blicke scheinen sich hineinbohren zu wollen in das krankhaft bleiche, ängstliche Gesicht des kleinen Mannes. „Wie ich Ihnen vorhin schon sagte, es giebt Männer, die viel besser als Sie für die Stellung eines Direktors der Diamantminen-Gesellschaft „Fortuna" passen als Sie, John Forster! Denken Sie an Ihre Frau und Ihre Kinder!"

„Ich danke stets an sie, Lord Roberts."

„Dann werden Sie auch thun, was ich Ihnen befehle. Ich spreche vielleicht nächstens mal im Vorübergehen bei Ihnen zu Hause vor. Weiß Ihre Frau etwas von meiner Stellung zur Gesellschaft „Fortuna"?"

„Nein, Lord Roberts."

„Sie hält Sie für den Leiter des Ganzen?"

„Ja. Sie wundert sich zwar oft über meinen steten Mangel an Geld —"

„Forster!" unterbricht ihn Lord Roberts hastig, indem er seinen Stuhl ganz nahe an den kleinen Direktor heranrückt. „Ich will Sie von allen Sorgen befreien, will Ihnen Geld zukommen lassen, so viel Sie brauchen: aber —"

„Aber?" wiederholt der andere fast ängstlich.

„Sie müssen mir dafür eine kleine Gefälligkeit erweisen."

John Forster schweigt. Er kennt die Art und Weise der „kleinen Gefälligkeiten", die Lord Roberts bei jeder Gelegenheit von ihm verlangt.

„Nun?" fragt Lord Roberts ungeduldig.

„Ich denke manchmal, es wäre besser, ich —"

John Forster stockt.

„Was denn? Reden Sie doch aus!"

„O nichts, nichts, Mylord! Es war nur ein dummer Gedanke von mir. Worin besteht also diesmal die „kleine Gefälligkeit" ?"

„Davon ein ander Mal, lieber Forster, nicht heute! Uebrigens — Sie scheinen mir überarbeitet zu sein — ich möchte Ihnen eine Hilfe geben."

Verwundert hebt John Forster den Kopf.

„Wie?"

„— einen jungen Rechtsanwalt, einen gescheuten Burschen mit offenen Augen und klarem Blick, der Sie entlasten und dem Unternehmen gute Dienste leisten wird."

John Forster schweigt noch immer. Er begreift nicht — er selbst hat kaum genug zu thun — weshalb noch eine Hilfe? . . . .

„Vielleicht tritt der junge Mann bereits in den nächsten Tagen hier ein", fährt Lord Roberts in geschäftsmäßigem Tone fort. „Es ist kaum nötig, daß ich Ihnen völliges Stillschweigen betreffs der Lage der Dinge ihm gegenüber gebiete."

„Natürlich nicht, Mylord."

„Wenn Sie Paul van Gülpen ein Wort davon ausplaudern —"

„Paul van Gülpen?" Wie der Aufschrei einer zu Tode gemarterten Seele ringt es sich aus der Brust des kleinen Mannes. „Paul van Gülpen?"

„Ja, Paul van Gülpen. Was haben Sie, Forster?"

„O nichts, nichts."

John Forster wischt sich mit dem rotseidenen Taschentuch den Schweiß von der Stirne. Seine Hände zittern.

Lord Roberts blickt mit einem fast diabolischen Lachen herab auf den kleinen, in seiner fürchterlichen Erregung bemitleidenswerten Mann.

„Sie denken an jenen anderen van Gülpen — wie?"

„Ich — ich —"

(Fortsetzung folgt.)